

Seniorenunion unternimmt Kultur- und Naturfahrt

Mit einem bis auf den letzten Platz voll besetzten Bus unternahm die Seniorenunion Rottal-Inn bei idealem Reisewetter ihre schon traditionelle Kultur- und Naturfahrt. Sigi Gruber hatte dafür wieder einige lohnenswerte und deshalb viel besuchte Ausflugsziele ausgesucht und lieferte dazu die entsprechenden Informationen.

Der erste Halt wurde bei Wasserburg eingelegt. Von der 70 Meter über der Stadt liegenden Innleiten aus hatte man einen phantastischen Blick auf die perfekt erhaltene mittelalterliche Altstadt. Wegen der einzigartigen geographischen Lage – der Inn umschließt sie zu sieben Achtel – wird sie zu Recht das bayerische Venedig genannt. Am Stadtrand fuhr man vorbei an der Privatmolkerei Bauer, die als größter Joghurtproduzent Deutschlands gilt und für dessen Herstellung auch Milch aus dem Landkreis Rottal-Inn bezogen wird.

Kurz danach sah man schon von weitem am hohen Rande des Inngrabens die Klosterkirche von Rott. Dort wurde man vom ehemaligen Lehrer Hans Schön erwartet, der in seiner didaktisch bestens aufbereiteten Führung überzeugend vermittelte, warum diese Kirche als „eine der reinsten und kostbarsten Rokokobauten Bayerns“ gilt.

In der Vorhalle ging er vor dem spätgotischen Stiftergrab zunächst auf die Klostergründung im 11. Jahrhundert ein und erläuterte, dass der aus Kitzbühel stammende Abt Benedikt Lutz die ursprünglich romanische Basilika wegen Baufälligkeit abreißen ließ und den Auftrag für den Neubau einer Kirche gab. Ihm gelang es für dieses Vorhaben mit dem Baumeister und Architekten Johann Michael Fischer, dem Bildhauer Ignaz Günther und dem Maler Matthäus Günther die namhaftesten Künstler dieser Epoche des 18. Jahrhunderts zu gewinnen.

Im Inneren der heutigen Pfarrkirche mit dem Doppelpatrozinium Peter und Paul und Marinus und Anianus konnten sich die beeindruckten Besucher davon überzeugen, dass es diesem Dreigestirn gelungen ist, ein lichtdurchlässiges Gotteshaus mit einer einzigartigen Harmonie zwischen Raum und prachtvoller Ausstattung zu schaffen. Schön erklärte auch das riesige Deckenfresko, den sog. Rotter Heilighimmel, den prächtigen Hochaltar, die Nebenaltäre, die wunderbaren Heiligenfiguren und er zeigte den bekannten spitzbübischen Engel mit dem Kardinalshut. Bei der letzten, sehr kostenaufwendigen, umfassenden Generalsanierung habe man sich im Gegensatz zu vorherigen, nicht originalgetreuen Restaurierungen am ursprünglichen Zustand orientiert. So erstrahle die Rotter Rokokokirche seit 2002 wieder in neuer „alter“ Pracht.

Nach dieser eindrucksvollen Kirchenführung stattete man der am Rande des Friedhofs gelegenen Strauß-Familiengruft einen Besuch ab. Dann wurde im wunderschönen Biergarten des örtlichen Landgasthofs eine ausführliche Mittagspause eingelegt. Danach ging es südwärts weiter in Richtung Rosenheim.

Über die Westtangente, die mit einem Kostenaufwand von 270 Millionen Euro in 13-jähriger Bauzeit zur verkehrsmäßigen Entlastung der Stadt am Inn gebaut worden ist, erreichte man schnell die A 8 und fuhr nun auf den Irschenberg. Von dort hatte man einen „Bilderbuchblick“ auf die vor dem herrlichen Panorama des Mangfallgebirges gelegene Wallfahrtskirche von Wilparting mit der Veitskapelle, bestens bekannt von der Fernsehserie „Rosenheim-Cops“.

Der dortige Kirchenverbundspfleger Hans Kleeberg erklärte die Besonderheiten des Gotteshauses mit dem Hochgrab der beiden Ortsheiligen Marinus und Anianus, die gemäß einem Auftrag des Papstes bereits im siebten Jahrhundert als Missionare den Menschen in der Gegend den christlichen Glauben vermitteln sollten und deshalb 40 Jahre lang dort als Einsiedler lebten. Auf zwölf beschrifteten Gemälden kann die Legende über den von raubgierigen Slaven auf einem Scheiterhaufen hingerichteten Bischof Marinus und seinen am selben Tag verstorbenen Diakon Arianus nachvollzogen werden. In der kleinen danebenstehenden Kapelle ist auf dem Altarbild das Martyrium des hl. Veit dargestellt. Durch das romantische Tal der Leitzach erreichte man vorbei an den Orten Wörnsmühl und Hundham schließlich den 1090 Meter hoch gelegenen Spitzingsee mit dem umliegenden, äußerst beliebten Ski- und Wandergebiet. Auch die Seniorinnen und Senioren nutzten die einstündige Aufenthaltszeit zu einem Spaziergang am See, ehe sie abschließend die dem hl. Bernhard geweihte Bergsteigerkirche besuchten.

Auf der Heimfahrt - vorbei am bekannten Wallfahrtort Birkenstein in der Gemeinde Fischbachau - wurde im Cafe „Winklstüberl“ die angekündigte Kaffepause eingelegt. Die Lokalität erfreut sich eines besonderen Bekanntheitsgrades, da sie von der ehemaligen Schauspielerin Thekla Maierhofer und ihrer Tochter geführt wird, eine Kaffeemühlensammlung mit über 700 Exponaten zu bewundern ist und den Gästen eine ungewöhnlich reiche Auswahl an übergroßen und schmackhaften Torten- und Kuchenstücken sowie Mehlspeisen aller Art angeboten werden. Gesättigt und voll mit Eindrücken über die besuchten Stationen wurde dann die Heimfahrt ins Rottal angetreten.

Interessiert verfolgten die Teilnehmer die Ausführungen von Kirchenführer Hans Schön vor dem gotischen Hochgrab im Vorraum und im Inneren der Rokokokirche von Rott am Inn.



